

Gerade wegen seiner Lebensnähe und der prägnanten Kürze, der Klarheit der Sprache, ist dieses Buch empfehlenswert für Seelsorger, aber auch für aufgeschlossene Laien, die eine echte Glaubensführung suchen.

Linz

Josef Hörmandinger

SCHEEL PAUL-WERNER, *Wegbereiter — Wegbegleiter*. (200, 9 Abb.) Echter, Würzburg 1984. Brosch. DM 29,—/S 226,20.

Es ist ein hoffnungsvolles Zeichen, wenn auch ein Bischof nicht so in seinem Amt aufsteht, daß er für die Erarbeitung von Vorträgen und Aufsätzen keine Zeit mehr findet. Scheele ist großen Gestalten mit ökumenischer Dimension und europäischem Format nachgegangen. Er hat Lebensschicksale aufgezeigt, die mitunter auch in kirchliche Konflikte hineingegliedert. So schreibt Vf. etwa über den Dogmatiker H. Schell: „Erneuerung in tätiger Treue konfrontiert mit Anhängern des Neuen und des Alten. Dazu bestimmt, dem Guten und Wahren im Neuen und Alten zu dienen, läuft sie Gefahr, von fanatischen Verteidigern des einen wie des anderen attackiert zu werden“ (95 f.). Das Buch enthält manch mutiges Wort in brillanter Formulierung. Die Beiträge betreffen (in historischer Abfolge): Albert d. Gr., Julius Echter, Gottfried Wilhelm Leibniz, Niels Stensen, Franz Oberthür, Johann Adam Möhler, Hermann Schell, Franz Pfanner, Friedrich Dessauer und Gertrud von le Fort.

Schade ist es, daß ziemlich viele Druck- und Satzzeichenfehler stehen geblieben sind. Auch klingt der Titel des Buches ein wenig zu journalistisch und ist den seriösen Beiträgen nicht ganz angemessen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

SPLETT JÖRG, *Zur Antwort berufen*. Not und Chancen christlichen Zeugnisses heute. (112.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1984. Ppb. DM 18,80.

Ein Laie im doppelten Sinne: Weltchrist und Nicht-Theologe — nur Philosoph, schreibt zu einem Thema des geistlichen Lebens. Das Ungewöhnliche dieser Kombination bringt der Autor selbst schon im Vorwort zum Ausdruck. Das Ergebnis ist auch ungewöhnlich, da es einige heute ganz selbstverständliche Denkmuster in Frage stellt, und zwar auch auf dem Fundament philosophischer Überlegungen.

Eine dieser heutigen Selbstverständlichkeiten ist die Rede von der Selbstverwirklichung. Der Verfasser setzt ihr die Feststellung gegenüber, daß niemand aus sich selbst entstehen kann, sondern daß jedem Menschen der eigene Anfang vorgegeben ist; dem Begriff „Selbstverwirklichung“ tritt der von der „Annahme seiner selbst“ gegenüber.

Splett legt auch gegen die herrschende Zeittendenz, aber ohne nostalgischen Anflug, einen gewichtigen Akzent auf die Tradition. Die Menschenkenntnis aus dieser christlichen und monastischen Tradition kann sich seiner Meinung nach mit wissenschaftlich-psychologischen Kenntnissen durchaus messen. Es gibt also auch neben der Psychologie wertvolle und brauchbare Menschenkenntnis.

Bei aller Lebensangst wird durch dieses Menschenbild aus christlicher und philosophischer Tradition

Hoffnung auf Zukunft vermittelt, da Splett auch die Überanstrengung der Verantwortung in Frage stellt. Die menschliche Existenz ist zur Antwort berufen, wie der Titel des Buches sagt, und ruft sich nicht selbst, sie muß sich also nicht selbst begründen; auch das ist eine befreiende Erkenntnis.

Mit diesem Denkanstoß schreibt der Verfasser über Not und Chancen apostolischen Zeugnisses heute, Erwartungen an Christen im Stand der Räte und den Geist der Freiheit. Das Thema „Freiheit“ ist besonders geeignet zu zeigen, wie sehr Freiheit und Notwendigkeit einander auch im christlichen Leben bedingen. Meditationen über die sieben Gaben des Hl. Geistes nach Bonaventura bilden den Abschluß des Büchleins.

Eine einfache Handreichung zum geistlichen Leben wird von J. Splett nicht geboten. Wer sich aber der Anstrengung dieser Lektüre aussetzt, kann aus der hier vermittelten geistigen und geistlichen Tradition so viele Anregungen gewinnen, daß er viele eigene Haltungen und Denkmuster selbst wieder zu hinterfragen beginnt.

Der Leserkreis wird eher anspruchsvoll sein müssen.

Linz

Hubert Puchberger

PLATE MANFRED (Hg.), *Begründetes Vertrauen*. Impulse und Orientierungen für christliches Leben heute und morgen. (160.) Herder, Freiburg-Basel-Wien, 1984. Geb. DM 22,—.

Die Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“ wurde in der Nachkriegszeit zum Sprachrohr eines wachen, kritischen, aber stets kirchlichen Denkens. Ihr langjähriger Chefredakteur, Karl Färber, ist 1979 im hohen Alter von 91 Jahren verstorben. Bis zuletzt hat er diese, seine Zeitschrift begleitet. Er hat ihr seinen persönlichen Stempel aufgeprägt, errungen in einem lebenslangen Mühen um den katholischen Glauben und die katholische Kirche, aber auch in einem feinen Sinn für die jeweiligen Zeiterfordernisse.

Manfred Plate setzt dieses Werk fort mit einem großen Stab von Mitarbeitern. Und wie bereits Aufsätze aus früheren Jahrgängen zu zwei Sammelbänden zusammengefaßt wurden (1973 erschien der erste Band mit dem Titel „In deiner Gegenwart“ und 1979 der zweite Band „Engagierte Gelassenheit“), so fügt sich mit Aufsätzen aus den letzten Jahrgängen mit dem Titel „Begründetes Vertrauen“ ein dritter Band an. Manfred Plate hat ihn mit seinen Mitarbeitern Kurt Janssen und Johannes Röser erstellt. Gewidmet ist der Band Mario von Galli zum 80. Geburtstag. Aus dem weiten Spektrum wurden Beiträge unter sechs Aspekten ausgewählt: Probleme unserer Lebenswelt, das ständige Ringen um Gott, Weltreligion und Weltreligionen. Diesen sind fünf Lebensbilder angefügt: Karl Färber, Ladislaus Boros, Bernhard Welte, Thomas Merton, auch Teilhard de Chardin wird nicht vergessen. In weiteren Beiträgen werden Sehnsüchte und Zukunftserwartungen der Menschen von heute beleuchtet.

So weit auch der Fächer der Autoren und der Themen gespannt ist, allen geht es um das eine Wesentliche: Wie kann der Christ in seiner Kirche, in seiner Zeit seiner Sendung und Aufgabe und Verantwortung gerecht werden? Und: Wie können der einzelne Christ